

«Ich dachte, dass Teilzeit nicht möglich ist»

Text und Bild **Barbara Rimml**

Noch vor Kurzem hätte sich Max Winiger nicht vorstellen können, Teilzeitarbeit zu fördern. Inzwischen ist der ehemalige Skeptiker Fan davon. Und Malerin Janine Hartmann hat eine 20-Prozent-Stelle gefunden, obwohl ihr alle das Gegenteil prophezeit hatten. Der Besuch bei der Winiger Maler Gipser AG in Rapperswil-Jona SG zeigt: Versuchen lohnt sich.



Zufrieden mit Teilzeitarbeit:
Unternehmer Max Winiger
und Malerin Janine Hartmann.

Entweder Vollzeit oder gar nicht, fasst Max Winiger seine frühere Haltung zusammen. Der Unternehmer war der Meinung, dass Teilzeitarbeit auf dem Bau nicht möglich sei. «Lästig, viel zu aufwendig und finanziell nicht lukrativ», so seine Vorurteile. Er begann sich trotzdem damit zu befassen, weil sich Mitarbeitende für Teilzeitarbeit interessierten. «Langfristig kommt man um das Thema nicht mehr herum.» Das Projekt Teilzeitbau kam für den 57-Jährigen, der das Familienunternehmen in der vierten Generation führt, im richtigen Moment. Er meldete sich für die Teilzeitförderprojekte an.

Mit Spontanbewerbung erfolgreich

Eine 20-Prozent-Stelle als Malerin? Das funktioniert doch nicht, prophezeiten alle, als Janine Hartmann nach einer Mutterpause wieder in den Beruf einsteigen wollte. Auch bei der Regionalen Arbeitsvermittlung (RAV) hiess es, sie solle sich auf alles bewerben. Und nicht nur eine Stelle als Malerin suchen. Hartmann versuchte es trotzdem. Mit einer Spontanbewerbung schrieb sie alle Malerunternehmen an, die sie kannte. Denn sie wollte im Beruf bleiben.

Nach etwa einer Woche meldete sich Winiger bei ihr. Hartmann hatte früher mit seinem Sohn zusammengearbeitet. Seit August 2020 ist sie nun einen Tag pro Woche bei der Winiger Maler Gipser AG beschäftigt. Die Malerin ist sehr zufrieden mit ihrer Teilzeitstel-

le. «So bringe ich alles unter einen Hut», erklärt die 32-Jährige. «Ich kann meine Verantwortung als Mutter wahrnehmen und trotzdem im Beruf bleiben.»

Vorteile Motivation und Flexibilität

Auch Max Winiger ist zufrieden. Janine Hartmann trage eine grosse Motivation ins Team hinein. «Das ist ein sehr positiver Aspekt, den ich unterschätzt habe», sagt der Unternehmer. Einen weiteren Vorteil von Teilzeitstellen sieht er in der zusätzlichen Flexibilität. «Wir sind an gewissen Tagen stärker unterwegs und können Kapazitäten auffüllen.»

Nebst Hartmann arbeiten von den rund 20 Mitarbeitenden momentan drei weitere Teilzeit: zwei aus Weiterbildungsgründen (je 60 Prozent) und ein Maler im Rahmen des VRM (20 Prozent).

Wenig Nachteile

Und die Nachteile? «Da muss ich mittlerweile zur Kenntnis nehmen, dass es gar nicht so viele gibt», antwortet Winiger und lacht. Es gebe einen Mehraufwand in der Administration und einen zusätzlichen Koordinationsaufwand bei Arbeitsübergaben. Aber das habe man auch, wenn jemand krank sei. Und mit etwas Disziplin und Bewusstsein für Kommunikation könne man auch diesen Aufwand reduzieren. «Ich bin Fan geworden von Teilzeitarbeit», sagt der Unternehmer und empfiehlt allen, die noch skeptisch sind: «Die Hemmschwelle überschreiten und ausprobieren! Wer es nicht probiert, verpasst etwas.»

Autorin Barbara Rimml ist Leiterin des Projekts Teilzeitbau.